

Zur Kreuzschnabel-Invasion 1929¹⁾.

Helgoland. In diesem Sommer ging wieder eine Kreuzschnabelwelle über Helgoland, allerdings nicht in dem Ausmaß wie 1927. Aus den Aufzeichnungen der Vogelwarte ergibt sich etwa folgendes Bild dieses Zuges: Die ersten Fichtenkreuzschnäbel wurden hier am 25. VI. gesehen, nur 2 Exemplare. In den folgenden Tagen nahm die Zahl der Durchzügler sehr schnell zu bis zum 30. VI.; von diesem Tag ist sogar eine einzige vorbeiziehende Schar von etwa 150 Exemplaren gemeldet. Während der Tage dieses Durchzugs herrschte stets klares und sonniges Wetter, so daß auch direkter Zug beobachtet werden konnte, die dabei festgestellte Abzugsrichtung war SO. Vom 2. VII. an ließ die Stärke des Zuges wieder nach, häufig blieben einzelne Flüge zu kürzerer oder längerer Rast auf der Insel und suchten sich überall Futter, wobei besonders auffiel, daß sie gerne die Weißdornbüsche heimsuchten und deren Blätter abfraßen. Den ganzen Juli über wurden noch kleine Flüge oder einzelne Tiere bemerkt; Ende Juli und Anfang August kam eine neue, allerdings schwächere Zugwelle über Helgoland, besonders vom 28. VII. bis 2. VIII. wurden täglich Schwärme von 12—15 Kreuzschnäbeln bemerkt. Dann flaute der Durchzug wieder sehr schnell ab, in der zweiten Augushälfte wurden nur noch an einigen Tagen ganz vereinzelt Tiere gesehen, seit dem 27. VIII. überhaupt keines mehr. Die durchziehenden Kreuzschnäbel waren zum weitaus größten Teil Jungvögel, den Aufzeichnungen der Vogelwarte nach mögen die Altvögel nur $\frac{1}{5}$ bis $\frac{1}{10}$ der gesamten Menge betragen haben. Der Bindenkreuzschnabel, *Loxia leucoptera bifasciata*, wurde nur ein einziges Mal in einem Exemplar festgestellt am 30. VI., also in den Tagen des stärksten Durchzugs.

Hermann Desselberger, z. Z. Vogelwarte Helgoland.

Lübeck. Wie 1927, so hat auch wohl in diesem Jahr eine Kreuzschnabelinvasion stattgefunden, vielleicht nur nicht so stark. Von Anfang Juni bis Mitte Juli traten sie zahlreich bei Lübeck auf. Meine Beobachtungen sind folgende: 3. 6. 1 fliegendes Exemplar bei Siems (nördlich von Lübeck); 25. 6. kleiner Trupp im Forstrevier Waldhusen; 28. 6. 8 in Lübeck-Kucknitz; 7. 7. 10 in Waldhusen; 10. 7. 2 Waldhusen; 11. 7. 5 in den Gärten in Kucknitz, blieben dort den ganzen Tag; 12. 7. 10 auf der Kurpromenade in Travemünde; 13. 7. kleiner Trupp in Waldhusen; 15. 7. 1 in Kucknitz; 16. 7. kleiner Trupp in Waldhusen. — Am 1. September hörte ich noch flüchtige Rufe in der Stadt Gjedser (Dänemark.)

Paul Ruthke (Robien jr.).

1) Ueber den Durchzug auf der Kurischen Nehrung ist im voranstehenden Artikel berichtet worden. — Der Herausgeber.

Mecklenburg. Auch hier, in Gegend Wismar i. Mecklenbg., hat sich der Fichtenkreuzschnabel gezeigt. Erstmalig am 12. Juni, dann am 23. Juli, zuletzt am 4. u. 5. August. In den Zwischenzeiten und seit dem letzten Erscheinen kamen trotz sorgfältiger Beobachtung keine zu Gesicht. Jedesmal hörte und sah ich kleinere Schwärme von 7—15 St.

Bemerkenswert erscheint mir, daß diesjährig die Fichte, mit ganz vereinzelt Ausnahmen, keine frischen Zapfen trägt, was in diesem Zusammenhang auch Probst CLODIUS-Cammin bestätigt. Die Vögel scheinen es daher vorwiegend auf die dichtbesamten Kiefern abgesehen zu haben.

v. Viereck, Generalleutnant a. D.

Schleswig. Kreuzschnäbel wurden im Schleswigschen bis Anfang September wiederholt beobachtet, aber nie in großer Menge. Vereinzelt noch jetzt (17. Okt.). Dagegen wimmelte es von diesen Vögeln in den Kiefernanzpflanzungen in den Dünen bei St. Peter (Westspitze von Eiderstädt), die ich Mitte Oktober besuchte. Die Kreuzschnabel-Invasion konnte bei uns offenbar nicht zur Entwicklung kommen, weil die Fichten gar nicht getragen haben, Kiefern fehlen. Dagegen haben die Kiefern bei St. Peter reichlich angesetzt und die Vögel dorthin gezogen.

W. Emeis.

[Möglicherweise hängt die diesjährige starke Auswanderung von Kreuzschnäbeln und Großen Buntspechten unmittelbar zusammen mit einem Mißraten der Fichtenzapfen in Skandinavien. Mitteilungen hierüber wären von Wichtigkeit. — Der Herausgeber.]

Die Rußbraune Seeschwalbe, *Sterna fuscata fuscata* L., in Holstein erlegt.

Von Carl Lunau, Lübeck.

Am 18. Oktober 1929 brachte der Ausstopfer RÖHR, Lübeck, eine von ihm ausgestopfte Seeschwalbe ins Museum zur Bestimmung. Herr BENICK bestimmte sie dann als *Sterna f. fuscata* L. und teilte mir sofort mit, daß ich mir diesen bisher erst einmal in Deutschland gefangenen Vogel einmal ansehen möge.

Ich bin am folgenden Tage sogleich dagewesen.

Die Seeschwalbe ist im Alterskleid, gleicht also der Abbildung im NEUEN NAUMANN Bd. XI, Tafel 14, besser noch der Tafel 387 in NAUM. Naturgesch. d. Vögel Deutschlands. Geschlecht ist nicht festgestellt.

Sie ist am 22. September 1929 bei Heilshaag (10 km westlich vom Nordrand Lübecks) erbeutet. Ein Raubvogel, angeblich Bussard, hatte sie ergriffen und dann doch fahren lassen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Desselberger Hermann, Ruthke Paul,
Viereck Hardenack von, Emeis Walther

Artikel/Article: [Zur Kreuzschnabel-Invasion 1929 181-182](#)